

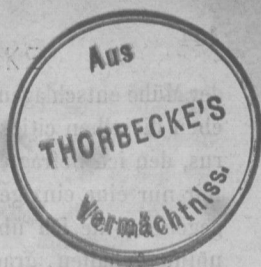
Nölderke

Dc 1196



9932.

HEINRICH THORBECKE



of Aug 28, 1790

ΑΣΣΥΡΙΟΣ ΣΥΡΙΟΣ ΣΥΡΟΣ.

Schon Selden de Dis Syris (Proleg. cap. 1) stellte die Ansicht auf, dass der Name *Σύριοι*, *Σύροι* aus *Ἀσσύριοι* verkürzt wäre, und begründete sie durch directe Zeugnisse wie durch die starke Verwechslung beider Namen bei griechischen und römischen Schriftstellern ¹⁾. Mit Recht hat man ihm später vielfach beigegeben, und man hat dabei sein Beweismaterial noch vervollständigt. Doch schien es mir nicht überflüssig, den wechselnden Sprachgebrauch hinsichtlich jener Volksnamen einmal in umfassender Weise zu untersuchen. Wie zu erwarten, stellten sich dabei für manches scheinbar Willkürliche bestimmte Gründe heraus, wie denn auch diese und jene geschichtliche, geographische und literarhistorische Frage dabei einige Aufklärung empfing. Ich mache freilich keinen Anspruch darauf, alle einschlagenden Stellen benutzt zu haben, aber ich habe guten Grund zu glauben, dass das Uebergangene keine große Wichtigkeit hat und meine Ergebnisse nicht abändern würde. Bei Weitem die meisten Stellen habe ich selbständig gefunden und darf mich daher wohl

¹⁾ Dass die Namen *Συρία* und *Ἀσσυρία* in nahem Zusammenhange ständen, fühlte man auch im Alterthum, wie grade aus den unten folgenden Einzelheiten erhellt; aber die Versuche von Grammatikern, die zweite Form durch ein *a* privativum oder ein *a* copulativum aus *Συρία* (welches so heisse *διὰ τὸ συρῆναι αὐτὴν ὑπὸ τοῦ κατακλισμοῦ*) zu erklären, sind freilich sehr unglücklich (siehe Etym. M. s. v. *Ἀσσυρία*; im cod. V noch unter *Συρία*, und Tzetzes Chil. 12, 918f.) Die hier mit Unrecht als ursprünglich vorausgesetzte Form *Ἀσσυρία* mit ein *e* s ist übrigens in Handschriften nicht selten; sie erleichtert die Verwechslung mit *Συρία Syria*, besonders wenn das vorhergehende Wort auf *a* auslautet, was namentlich in lateinischen Texten bei der Vorliebe der Sprache für diese Endung leicht geschieht.



Hermes V

der Mühe entschlagen, auf frühere Schriftsteller zu verweisen, welche eben dieselben citieren. Selbst der Stephanus-Dindorf'sche Thesaurus, den ich befragte, als ich mit meinen Sammlungen fertig war, hat mir nur eine einzige Stelle von einiger Bedeutung (Aesch. Supplic. 5) gegeben, die ich übersehen hatte. Uebrigens habe ich es nicht für nöthig gehalten, grade jedes völlig unselbständige Schriftstellerzeugniss anzuführen, das mir bekannt war¹⁾.

Als die Griechen im 8. und 7. Jahrhundert ihre Fahrten und Colonien bis in die östlichen Meere ausdehnten, lernten sie an zwei Stellen das Reich *Aššûr* (אַשּׁוּר) kennen, nämlich an der östlichen Küste des Mittelmeers und an der südlichen des Pontus Euxinus. An beiden Gegenden haftet denn auch der Name der Assyrer und Syrer zum deutlichen Zeichen, dass beide Formen dasselbe bedeuten²⁾. Bekanntlich entstellten die Griechen in älterer Zeit überhaupt fremde Namen stärker, und erst den durch einzelne sorgsame Beobachter eingeführten Barbarennamen wurde ihre Gestalt treuer bewahrt, so weit es die unerbittlichen Lautgesetze der Sprache zuliefen; so verkürzte man auch hier den fremden Namen in *Σύριοι*, *Σύροι*, neben welcher mehr volksthümlichen Form die genauere *Ἀσσύριοι*³⁾ (aber auch mit kurzem *v*) erst allmählich in Gebrauch kam und zwar meistens mit einer bestimmten Modification des Sinnes.

Der eigentliche Name der *Kappadoker* bei Herodot ist *Σύριοι*⁴⁾.

¹⁾ Wie bei so mancher Arbeit so habe ich auch bei dieser wieder meinem Freunde v. Gutschmid für manchen Wink und für die Bereitwilligkeit zu danken, mit der er mir seine reiche Bibliothek zur Verfügung stellt.

²⁾ Die Armenier kennen für Syrer und Assyrer nur die Form mit vorderem *a*. Da ich des Armenischen nicht kundig bin, muss ich die Untersuchung über Originalität und Alter dieses Gebrauchs, sowie über etwaige Schwankungen dabei, Anderen überlassen.

³⁾ Die Form *Ἀσσυρες*, welche nach Steph. B. (s. v. *Ἀσσύριοι* vgl. Eustath. zu Dion. Per. 775) Eratosthenes gebrauchte, kommt meines Wissens sonst nicht vor.

⁴⁾ Die von neueren Herausgebern des Herodot versuchte Scheidung der pontischen *Σύριοι* und der mittelländischen *Σύροι* hält nicht Stich. Alle oder doch die allein in Betracht kommenden Handschriften haben für die nördlichen an 5 Stellen *Σύριοι*, an zweien *Σύροι*, für die südlichen Beides an je 3 Stellen (dabei sind die unmittelbar hinter einander vorkommenden als eine gezählt); daraus lässt sich doch jene Ansicht nicht rechtfertigen. Man muss vielmehr mit Dindorf im Thes. annehmen, dass Herodot immer *Σύριοι* schrieb, die Abschreiber aber dafür theilweise schon früh das ihnen geläufigere *Σύροι* setzten. Eine solche Vertauschung wird noch bei andern Schriftstellern stattgefunden haben, bei denen uns aber die Handschriften oder die Ausgaben kein so sicheres Urtheil gestatten.

Viermal (1, 6, 76; 2, 104; 3, 90; danach Spätere wie Schol. Apollon. 2, 946; Periplus maris Euxini 25 [Müller geogr. min. 1, 407]) spricht er schlechtweg von Syrern am Halys u. s. w.; einmal (7, 72) sagt er, diese Syrer hießen bei den Persern *Καππαδόκαι*, was die drei großen Inschriften des Darius zu Bāgistān und Persepolis durch ihr *K(a)t-p(a)tuk(a)* bestätigen; an zwei Stellen (1, 72; 5, 49) erklärt er den Namen Kappadoker durch Syrer. Man sieht also, dass jenes der bei den Orientalen übliche, vermuthlich einheimische, Name war, dass Herodot aber nicht voraussetzen konnte, dass er griechischen Lesern verständlich wäre, und ihn deshalb durch die bekannte Bezeichnung erklärte. Auch Herodot's trefflicher Zeitgenosse, Xanthus der Lyder, nennt die Kappadoker Syrer; siehe Nicol. Damasc. fragm. 48: *ὤχετο εἰς Σύρους τοὺς ἐν τῷ Πόντῳ ὑπὲρ Σινώπης οἰκοῦντας. ἐκεῖ δὲ καταμείνας γυναῖκα τῶν ἐπιχωρίων ἔγγημε Σύραν*. Ferner haben wir diesen Namen in zwei Fragmenten von Dichtern desselben Jahrhunderts, nämlich von Pindar, wo er von den Amazonen am Thermodon redet: *Σύριον . . . στρατόν* (Strabo 544), und von Sophokles: *Κόλχος τε Χαλδαῖός τε καὶ Σύρων ἔθνος* (Steph. Byz. s. v. *Χαλδαῖοι*), denn hier sind deutlich pontische Völker gemeint. Dazu kommt ein Dichterfragment unbestimmter Herkunft *Συρίη ἐνὶ γαίῃ* bei Hesychius, erklärt durch *τῆ περὶ Πόντον*. Doch tritt allerdings bald nach Herodot dieser verwirrende Sprachgebrauch ganz zurück, und schon Ktesias (Photius fragm. 16; nicht sicher kann man sich auf das Länderverzeichniss Diod. 2, 2 berufen, da dieses nicht genau den Text des Ktesias wiederzugeben scheint) und Xenophon (Cyp. und Anab.) sagen nur Kappadoker, Kappadocien, was fortan durchaus üblich bleibt, soweit hier nicht politische Verhältnisse (wie die Abtrennung der Provinz am Meere als „Kappadocien am Pontus“, gewöhnlich schlechtweg „Pontus“) später wieder Veränderungen bewirken.

Doch hat noch der Verfasser der sorgfältigen Küstenbeschreibung, welche unter Skylax' Namen geht, die alte Benennung und zwar in der vollen Form; er nennt das Land vom Thermodon bis Harmene *Ἀσσυρία*. Da diesem Schriftsteller Nichts ferner liegt als Ziererei, so lässt sich daraus schliessen, dass noch um 350 wenigstens dieser kleine Theil der Küste unter jenem Namen bekannt war¹⁾.

¹⁾ Unmöglich ist es freilich nicht, dass er hier einer älteren Quelle folgte. Dass er nicht alle Küsten ganz nach eigener Erfahrung oder Erkundigung bei See-

Auch Arrian (bei Eustath. zu Dion. 772) sagt, die Kappadoker hätten früher Assyrer geheissen¹⁾. Von Assyrern am Pontus spricht auch das Etym. M. s. v. *Ἀσσυρία*. Dazu vergleiche unten die specielle Anwendung dieses Namens auf Sinope.

Allein schon früh hatte man die Syrer am Pontus durch einen passenden Beinamen von den südlichen unterschieden; man nannte sie „weiße Syrer“ *Λευκόσυροι*, nämlich, wie Strabo 544 (danach Eustath. zu Dion. 970) richtig bemerkt, im Gegensatz zu den sonnengebräunten Südländern (so dass des Hes. *Λευκόσυρος. Βαβυλώνιος λευκόχρως* wenigstens in der zweiten Hälfte richtig ist). Dass der Name zur Unterscheidung von den Syrern „in Phönicien“ dienen solle, sagt auch ein Schriftsteller²⁾ im Schol. Apollon. 2, 946. Aus Steph. B. s. v. *Τειρία* und *Χαδισία* scheint es, dass schon Hekataüs diesen Namen gebrauchte. Dann finden wir ihn bei Ephorus nach dem directen Zeugniß des Steph. B. s. v. *Τιβαρανία* (wofür Meineke ohne Noth *Τιβαρηνία* schreibt) und dem indirecten des s. g. Skymnus v. 917 (aber 939 „Kappadoker“), bei Maeandrius (Strabo 552) und Artemidor (Schol. Apollon. l. c.); wahrscheinlich hatte ihn auch Klitarch, vgl. Curtius 6, 4, 17 *Leucosyri et Amazonum campi* (wo, wie auch 6, 4, 19, das kaspische und schwarze Meer verwechselt werden). Auch Strabo nennt den Namen der Leukosyrer öfter (542; 544; 546; 552f.; 737) und zwar als noch zu seiner Zeit gebräuchlich (544; 737), und identificiert sie mit den Kappadokern (542) vom Meer bis zum Taurus (544; vgl. 737, wo beiderlei Kappadoker, die im Innern und die pontischen, so heißen). Aber doch glaube ich, dass Strabo hier mehr den Gebrauch der Schriftsteller als den des wirklichen Lebens im Auge hat. Wenn Plinius 6, 3 § 9 sagt *Cappadox amnis, a quo nomen traxere, antea Leucosyri dicti*, so ist für ihn oder vielmehr für seine Quelle letzterer Name schon veraltet. Appian Mithrid. 69 nennt die Leukosyrer als eine Nation, die erst im dritten Kriege dem

und Kauffleuten beschrieb, lässt sich von vorn herein annehmen, und ich glaube nachweisen zu können, dass ihm wenigstens für die phöniciische Küste zwei Quellen vorlagen, darunter mindestens eine schriftliche aus älterer Zeit.

¹⁾ Ob Arrian unter den Assyrern, die mit den Henetern kämpften (ib. 378), die von Nineve oder die Kappadoker meint, ist unsicher. Letzteres liegt an sich näher, aber Arrian spricht auch von Kämpfen der in Kleinasien localisierten Amazonen mit den eigentlichen Assyrern (ib. 772).

²⁾ Ungewiss welcher, da „Andron“ hier jedenfalls unrichtig ist. Müller fragm. hist. 3, 349 vermuthet Agathon.

Mithridates Hülfe leistet; er hat also keine Ahnung davon, dass sie grade das eigentliche Volk dieses Königs sind. Ptolemäus, der nach Geographenart das leidige Bestreben hat, alle möglichen, selbst die ganz veralteten, Namen anzubringen, was in einem Tabellenwerk noch misslicher als in einer förmlichen Darstellung, hat auch die Leukosyrer, aber keinen rechten Raum für sie; er beschränkt sie ganz willkürlich auf das unmittelbare Ufer des Iris. Man sieht, ein Volk, das wirklich so hieß, gab es damals schon lange nicht mehr. Uebrigens sehen wir aus Marcian's Epitome peripli Menippe 9 (Müller geogr. min. 1, 571) und dem Periplus Ponti Eux. 23 (ib. 407), dass auch Strabo's Zeitgenosse Menipp den Namen gebrauchte. Vgl. noch Schol. Apollon. a. O. und 963f.¹⁾ Die Angabe des Steph. B., der kilikische Pyramus habe früher *Λευκόσυρος* geheissen, bezieht sich vermuthlich darauf, dass ein Dichter²⁾ dem aus Kappadocien kommenden Flusse dies Epitheton gegeben hatte.

Ganz besonders haftete aber der Name der Syrer oder Assyrer an der Stadt, welche für die Griechen in jenen Gegenden bei Weitem am wichtigsten war, nämlich an *Sinope*. Wir sahen, dass der angebliche Skylax *Ἀσσυρία* grade noch auf ein kleines Gebiet anwendet, dessen Mittelpunkt eben diese Stadt ist. Diesem Sprachgebrauch folgt dann Apoll. Rh. 2, 946 in den Worten *Αὐτίκα δ' Ἀσσυρίας ἐπέβαν χθονός, ἔνθα Σινώπην κτλ.* vgl. v. 964 (nachgeahmt von Val. Flaccus Argon. 5, 109 *Assyrios complexa sinus stat optima Sinope*). Zu jener Stelle hat der Scholiast werthvolle Angaben; zunächst, dass *Ἀσσυρία* hier für *Συρία* stände = *Καππαδοκία* = *Λευκοσυρία*, dann dass Apoll die Sinope aus Syrien (Etym. M. s. v. *Σινώπη* dafür „aus Assyrien“³⁾) geraubt und am Pontus mit ihr den *Σύρος* erzeugt hätte, von dem die *Σύροι* stammen. Dasselbe berichten uns, im Wesentlichen gleichlautend und sicher auf dieselbe Quelle (wohl Ephorus) zurückgehend, Diodor 4, 72 und Plutarch Lucull 23; vgl. ferner Etym. M. s. v. *Σινώπη* und im cod. V s. v. *Συρία*. Dass die *ἐγγενεῖς* (d. h. vom Apoll abstammenden⁴⁾) *Σύροι* einst Sinope bewohnt hät-

¹⁾ Zur Erheiterung mag man noch Tzetzes zu Lyk. 887 hinzuziehen, der Kolcher, Lazen, asiatische Scythen und Leukosyrer identificiert.

²⁾ Vielleicht der von Steph. ziemlich viel benutzte Dionysius, Verfasser der *Βασσαρικά*, dessen Nachahmer Nonnus den Pyramus auch erwähnt 6, 345 sqq.

³⁾ Diese Herkunft ist gewiss nicht ursprünglich, da diese Sinope immer Tochter des (Sikyonischen) Asopus heisst.

⁴⁾ Es ist auffallend, dass Meineke, dem selbst diese Erklärung einfiel, doch dafür *ἐγγενεῖς* setzen will.

ten, sagt auch der s. g. Skymnus v. 943, cfr. den Periplus ponti Euxini 22 (Müller 1, 407).¹⁾ Die Worte des Apollonius Rhodius Ἀσσυρίης πρόχσιον χθονός (v. 964) wiederholt Dion. Per. 772; wenn er nun aber die Assyrer als Bewohner der Küste den Kappadokern gegenüberstellt (973 ff.), so beweist er einmal wieder, dass er von den wirklichen Verhältnissen keine Ahnung hat. Vgl. noch Tzetzes Chil. 12, 917 τὴν δὲ Σινώπην σύμπαντες καλοῦσιν Ἀσσυρίαν.

Wenn dieser Name hier nur eine alte Reminiscenz ist, so hat er sich doch, wie mancher von ähnlicher Art, bei einem Handelsartikel lebendig erhalten. Die aus Kappadocien stammende, von Sinope ausgeführte *μίλτος Σινωπική* (Theophrast. de lapid. 52; Strabo 540 Plin. 35, 13 § 31) nannte man „die syrische“; denn wenn auch Plin. 35, 24 § 40 *Syricum* von *Sinopsis* unterscheidet, indem ersteres eine Zusammensetzung von *Sinopsis* mit *Sandyx*, so wird dieser Unterschied doch gewiss nicht ursprünglich sein. Und so spricht denn Dion. Per. 1178 von Ἀσσυρίῃ *μίλτος*.

Vielleicht darf man auch den nur bei den Epitomatoren des Menipp vorkommenden Namen *Συρίας* für das gewöhnlich *Αεινή* genannte Vorgebirge (Marcian 9 pg. 571; Periplus Ponti Eux. 20 pg. 406) als einen Rest jener alten Benennung ansehen.

Ich habe absichtlich die Sinope und seine unmittelbare Nachbarschaft betreffenden Stellen von den auf Kappadocien im Allgemeinen bezüglichen getrennt; man könnte ja sagen, dass Sinope gar nicht zu diesem Lande gehöre, wie denn der Scholiast zu Dion. Per. 974 aus dem Umstand, dass das nach der gewöhnlichen Eintheilung zu Paphlagonien gerechnete Sinope im Lande der Assyrer liegen soll, ohne Weiteres folgert, die Assyrer seien dieselben wie die Paphlagonen. Herodot sagt ja ausdrücklich, der Halys fließe zwischen den Syrern (Kappadokern) und diesen (1, 6, 72), und Sinope liegt westlich vom Halys. Aber zunächst ist nicht gesagt, dass dieser Fluss auch bis zu seiner Mündung die Gränze bilde, und es wäre immerhin denkbar, dass Herodot den Winkel zwischen dessen unterstem Lauf und dem Meere nicht mit zu Paphlagonien gerechnet hätte. Jedenfalls haben wir aber andre positive Angaben, welche die Gränze von Syria (Assyria, Kappadokia) weiter westlich ansetzen. Zunächst sagt das,

¹⁾ Neben dieser Ableitung des Namens der Stadt steht noch eine andre von einer Amazone Sinope, die zuweilen mit der ersteren verschmolzen wird. Vgl. namentlich den Schol. Apollon. l. c.

wie wir sahen, schon Skylax aus, der den Halys nicht als Völkergränze kennt. Bei Mela 1, 104 ist das westlich von Sinope gelegene Harmene die erste Stadt von Paphlagonien, während es bei Skylax die letzte von Assyria ist. Sinope, westlich vom Halys, und Amisus, östlich davon, rechnet Mela irrhümlich zum Lande der Chalyber; doch ist für ihn dieser Fluss wenigstens keine Gränze. Menipp gab als Gränze zwischen Paphlagonien und Kappadocien den Euarchus an, einen Bach etwa zwei Meilen östlich von Sinope, aber doch westlich vom Halys (siehe Steph. B. s. v. *Καππαδοκία* und seine Epitomatoren, *Periplus ponti Eux.* 23 pg. 407 und Marcian 9 pg. 571¹⁾). Man sieht, eine feste Gränze ist hier nicht; die Theorie fasste die Sache bald so, bald so auf. Strabo, der selbst den Halys als Gränze festhält, giebt doch deutlich an, dass der untere Halys keine wahre Völkerscheide war (552f.).

Das Haften der Namen in diesen Gegenden erklärt sich einfach aus der Geschichte. Als die Milesier in der 2. Hälfte des 7. Jahrhunderts (1387 Abrah. nach Euseb. = 629 v. Ch.) Sinope colonisierten, fanden sie da und weit in's Land hinein *Σύριοι* oder *Ἀσσύριοι*. Dass sie selbst nicht die ersten Bewohner Sinope's waren, geht noch ziemlich klar aus der Ueberlieferung bei Skymnus und Plutarch hervor, wenn diese die Herrschaft der Syrer auch in die Zeit des Herakles verlegen. Da wir nun wissen, dass das assyrische Reich tief nach Kleinasien hineingeragt hat, so werden wir hier natürlicherweise unter jenem Volke kein andres verstehn als das bekannte dieses Namens, zumal uns Arrian (bei Eustath. zu Dion. 772) *Kappadox* gradezu als Sohn des *Ninyas* nennt, also den Eponymen der Kappadoker in ein nahes Verhältniss zu dem der assyrischen Hauptstadt Nineve (*Νίνος*) bringt, ähnlich wie die älteste lydische Dynastie von Belus und Ninus hergeleitet wird (Herod. 1, 7) oder wie Lud (Eponym der Lyder) als Bruder von Assur erscheint (Gen. 10, 22), lauter Bezeichnungen alter politischer Verbindungen. Den Namen des damaligen Reiches behielten die Griechen noch lange nach seinem Untergange bei, besonders zur Bezeichnung der naturgemäfs sie am meisten interessierenden Küstenbewohner, bis endlich der eigentliche Volks-

¹⁾ Wenn *Στεφανίς* = *Στεφάνη* ist, so gab Hekataüs die ganze paphlagonische Küste den Mariandynern (cfr. Steph. B. s. v.); damit streitet nicht, dass er die Paphlagonen auch nennt (ib. s. v. *Υώπη*); er setzte sie vielleicht blofs in's Innere.

name im Gebrauch die Oberhand bekam. Es ist aber wohl möglich, dass man grade in dem Mittelpunkt dieses Colonisationsgebiets, in Sinope, am längsten an der alten Bezeichnung festhielt. Allein ethnologische Schlüsse darf man hieraus nicht ziehen. Dass die Kappadoker ihrer Nationalität nach Assyrer, Syrer oder überhaupt Semiten gewesen, ist durchaus nicht anzunehmen; mehr Wahrscheinlichkeit hat es, dass sie Iranier waren (vgl. Lagarde Gesammelte Abhandlungen 257 ff., dem ich mich freilich nicht in allen Einzelheiten anschließen kann)¹⁾. Ueberhaupt erlaube ich mir hier die Bemerkung, dass, soweit ich mit meiner geringen Kenntniss der semitischen Sprachen urtheilen kann, keines der in Kleinasien ansässigen Völker mit Wahrscheinlichkeit zum semitischen Sprachstamm zu rechnen ist, trotz aller Hypothesen von Movers und Anderen.

Während nun, wie wir sahen, der gewöhnliche griechische Sprachgebrauch den Namen der Syrer oder Assyrer als Bezeichnung der Kappadoker oder ihrer Küste aufgab, ist er festgehalten als Benennung großer, von semitischer Bevölkerung bewohnter Landstrecken, deren Küste vom Mittelmeer gespült wird. Die Griechen begannen sich etwas früher in diesen Gegenden festzusetzen als am Pontus. Schon am Anfang des 7. Jahrhunderts stießen sie in Cilicien mit König Sanherib von Assyrien blutig zusammen (Euseb. chron. arm. 1 pg. 43). Damals siedelten sie sich mehrfach an der Südküste von Kleinasien und auf Cypern an²⁾. Das rüstige Volk, welches Syriens Küstensaum bewohnte, war allerdings seit langen Jahrhunderten den Griechen bekannt, die es eben in ihren eignen Sitzen aufgesucht hatte, und der schon dem Homer geläufige, freilich noch immer nicht recht erklärte, Name Phönicier ist ihm stets geblieben. Aber alle diese Länder bis tief nach Asien hinein gehörten zum assyrischen Reich und wurden so *Ἀσσυρία* oder *Συρία* genannt. Zum deutlichen Zei-

¹⁾ Der Vermuthung, dass der Name *Katpatuka* dem Volke von semitischen Nachbarn gegeben wäre und כַּתְּפָא enthielte, steht unter Andern der doch wahrscheinlich ähnlich gebildete Name *Kataoria* entgegen.

²⁾ Wie es freilich möglich sein soll, dass schon in jener Zeit eine Reihe von griechischen Königen auf Cypern erscheint und zwar zum Theil grade in solchen Städten, die selbst nach Alexander noch phönicisch waren, mögen die Keilschriftforscher mit so manchem andern Unbegreiflichen erklären. Verdächtig bleibt es doch immer selbst für sehr harmlose Gemüther, dass einige dieser Namen, welche bei Rawlinson zu Herod. 1 pg. 397 noch schwer als griechische zu erkennen sind, bei Oppert *Annales des Sargonides* 58 inzwischen ein ganz erträgliches griechisches Ansehn gewonnen haben.

chen, dass dieser Name auch hier zunächst politisch, nicht ethnographisch ist, dient, dass die Phönicier und andre fremde Stämme zu diesen „Syrern“ gezählt oder als in „Syrien“ wohnhaft bezeichnet werden. Hekatäus nennt *Κάνντις* (siehe Steph. B. s. v.) „eine große Stadt der Syrer“; dies *Κάνντις*¹⁾ ist aber ebenso wie *Κάλντις* (ib. s. v.) eine Entstellung für das in Herodot's Text richtig erhaltene *Κάδντις*, worin man jetzt allgemein die große Stadt der Philistäer Gaza sieht; er bezeichnet also die Philistäer als Syrer, während man doch gar keinen Grund zu der Annahme hat, dass dieselben schon damals Syrer im ethnographischen Sinn geworden d. h. aramaisiert wären. Ebenso gebrauchte er wahrscheinlich den Ausdruck *Φοινίκων τῶν ἐν Συρίῃ* (siehe Steph. B. s. v. *Φοινικοῦσαι*). Herodot sagt gleichfalls, dass die Phönicier in Syrien wohnen (2, 116; 7, 89), und spricht öfter von den *Σύριοι Παλαιστινοί* (3, 5) oder *ἐν τῇ Παλαιστίνῃ* (2, 104 u. s. w.) oder von der *Παλαιστίνῃ Συρίῃ* (2, 104 u. s. w.). Bei seiner starken Abhängigkeit von der Nomenclatur des Hekatäus darf man vermuthen, dass auch dieser schon den einheimischen Namen des tapferen Volkes erwähnte. Wie weit die damaligen Griechen den Begriff „Palästina“ nach Osten ausdehnten, wäre eine müßige Frage, da für sie nur die großen Städte des philistäischen Küstenlandes Gaza, Askalon und Asdod ein Interesse haben konnten. Auch darauf möchte ich keinen Werth legen, dass Herodot 2, 159 die Judäer „Syrer“ nennt; denn da er an jener Stelle sogar die Orte Magdolos (מגדול in Aegypten) und Mageddon (מגדון in der Kison-Ebene) verwechselt, wird er sich auch von den Feinden des Königs Necho keine klare Vorstellung gemacht haben²⁾. Aber dass Philistää nach dem Sprachgebrauch des 5. Jahrhunderts zu Syrien gehört, steht fest. So liegt auch nach Xanthus dem Lyder Askalon in Syrien (Steph. B. s. v.)³⁾. Dahin gehört es ferner, wenn Aeschylus (Supplices 5) Aegypten als Nachbarland von Syrien nennt, während es doch

1) Vielleicht auch *Κάρδντις*, „Stadt der Syrer“, nach Hekatäus?

2) Unter den zahlreichen „syrischen“ Sklaven in Griechenland mag sich freilich auch mancher Judäer befunden haben; denn schon um 800 v. Ch. verkauften phöniciische Händler Judäer nach Ionien (Joel 4, 6).

3) Da Xanthus von Askalon und der dortigen Göttinn sprach, so hat man kein Recht, mit Meineke ihm die Erwähnung der syrischen Stadt *Ἀστειρία* (Steph. B. s. v.) abzustreiten, deren Name wirklich mit der Astarte zusammenhängen wird, zumal beide Citate gleicherweise aus dem vierten Buche des Xanthus sind. Wo dies Asteria lag, bleibt freilich ungewiss.

zunächst an Palästina gränzt. So wird denn auch später ganz Palästina (im weiteren Sinne) und Phönicien durchweg zu Syrien gerechnet; es wäre überflüssig, hier noch Belege geben zu wollen. Ueberall zeigt es sich hier, dass der Name zuerst einen politisch-geographischen Sinn hat.

Im populären Gebrauch dehnte man die kürzere und beliebtere Form *Συρία*, *Σύριοι* bis auf die Länder am Tigris aus. Herodot 7, 63 sagt, die von den Barbaren Assyrer Genannten hießen bei den Griechen Syrer. Aehnlich ist es, wenn nach Justin. 1, 2, 13 *imperium Assyrii, qui postea Syri dicti sunt, mille trecentis annis tenuere*, da hier nur von den Königen von Nineve die Rede sein kann. So wird denn auch das *Σύριον ἄρμα* bei Aeschylus (Perser 84) von einem Scholiasten richtig durch *Ἀσσύριον* erklärt (vgl. Hesych. s. v. *Σύριον*)¹⁾; die Monumente von Nineve zeigen ja eben die dortigen Fürsten als Wagenkämpfer. Dasselbe muss dann aber von den Worten gelten, die zu des Aeschylus *Σύριον δ' ἄρμα διώκων* das Vorbild abgegeben haben: *Συριηγενὲς ἄρμα διώκων* in dem unzweifelhaft echten (weil blofs drohenden) Orakel bei Herod. 7, 140. Wäre irgend Verlass auf die uns vorliegenden Texte der Cyropädie, so hätte auch Xenophon einigemal *Συρία* für das sonst bei ihm häufigere *Ἀσσυρία* gebraucht, doch darüber vgl. unten. Im allerweitesten Sinne gebraucht Mela 1, 62 nach einer älteren Quelle *Syria*, indem er *Adiabene* und *Babylonia* dazu rechnet; ihm schreibt nach Plin. 5, 12 § 66. Ebenso wird nach Strabo 737 von einigen Historikern das Reich von Nineve und Babel das der Syrer genannt, ein Sprachgebrauch, dem er selbst ein paar Mal folgt (84; 524; 735), während bei ihm sonst *Συρία* und *Ἀσσυρία* verschiedene geographische Begriffe sind. Nach Athenäus 530 war Klitarch einer von jenen Historikern, und dies bestätigt sein lateinischer Bearbeiter Curtius, vgl. 5, 1, 35 *Syriae regem Babylonie regnantem* (vom Erbauer der hängenden Gärten); 7, 8, 18 *Syriae regem et postea Persarum Medorumque superavimus* (so sagen die Scythen); aber nur von den alten Reichen spricht er so, für Alexander's Zeit trennt er *Syria* von *Babylonia*. Eine Reminiscenz an den nur zu viel gelesenen Klitarch²⁾ ist auch wohl Cicero's Bezeichnung des Sardanapal als *Syriae rex* (Tuscul. 5, 35; de fin. 2, 32 nach der

¹⁾ Der zweite Theil des Scholions, wonach die Perser früher Assyrer geheissen hätten, ist natürlich aus andrer Quelle. Der andre Scholiast erklärt *Σύριον* schlechtweg durch *Περσικόν*.

²⁾ Dass Cicero ihn kannte, erhellt aus Epist. ad div. 2, 10, 2; Brutus 11.

besten Lesart). Auch Diodor 2, 10 folgt in der Beschreibung der hängenden Gärten, die ein *Σύρος βασιλεύς* anlegt, nicht seiner Hauptquelle für diese Abschnitte, Ktesias, der einen andern Sprachgebrauch hat, sondern, wie eine Vergleichung mit Curtius 5, 1, 35 zeigt, dem Klitarch; dass er diesen schon hier mitbenutzte, sagt er selbst 2, 7. Dagegen ist nicht hierher zu ziehen, dass er Ninus in Syrien anlegen lässt 2, 2sq. (vgl. Johannes Antioch. 4, 6 in Müller's fragmenta historicorum 4, 542), denn hier begeht er den allerdings selbst für ihn auffallenden Fehler, Nineve an den Euphrat statt an den Tigris zu setzen. Von älteren Schriftstellern redet noch Aristoxenus vom Reiche der Syrer statt Assyrer (Athen. 545sq.). Auf eine alte Quelle geht natürlich auch Hygin fab. 275 zurück, wenn er Semiramis *in Syria* Babylon gründen lässt; doch ist hier erst die Richtigkeit der Lesart zu constatieren¹⁾. Ebenso ist das gewöhnlich zu Assyrien gerechnete Babylonien gemeint, wenn in der pseudoplatonischen Epinomis 987 *Συρία* neben Aegypten als Vaterland der Sternkunde und des Planetendienstes genannt wird; so spricht auch Cicero de divin. 1, 41, 91 von den *Chaldaei in Syria*, während er 1, 1, 12 die Sternkunde in den Ebenen von *Assyria* erfinden lässt. Man sieht, noch um 300 v. Ch. behielten manche Schriftsteller die alte volkstümlichere Bezeichnung bei, und darin folgten ihnen dann Spätere unselbständig²⁾.

So ist es erklärlich, dass Diodor 2, 13 (d. i. Ktesias) die Keilschrift in Bāgastān, die er seltsamerweise der Semiramis beilegt, während sie erst von Darius Hystaspis herrührt, *Σύρια γράμματα* nennt, wie auch in einer (freilich von Dindorf athetierten) Stelle bei Xenophon Cyrop. 7, 3, 17 die Keilschrift heißt; dies ist offenbar die gewöhnliche Benennung der Schrift gewesen, die Herodot 4, 87 genauer *Ἀσσύρια γράμματα* nennt. „Assyrische Schrift“ sagt auch Aristobul, wo er von dem angeblichen Epitaph des Assyrers Sardapanal in Anchiale spricht (Strabo 672; Athen. 530 — Arrian 2, 5, 2sq.; Suidas s. v. *Σαρδανάπαλλος*; vgl. Schol. Aristoph. Aves 1022, wo als nächste Quelle Apollodor genannt wird)³⁾ und ferner der Verfasser

¹⁾ Derceto als Mutter der Semiramis ist aus Ktesias, aber schwerlich sind daher die Worte *in Syria*.

²⁾ Gar keinen Werth hat das wüste Gewirr bei Tzetzes zu Lycophron 704.

³⁾ Die gleich anzuführende Stelle des Berossus kann uns ungefähr sagen, was für eine Art Inhalt jene Inschrift wirklich haben mochte, von der so Viel gefabelt wird. Am genauesten geben Strabo und Athenäus die Stelle des Aristobul an.

des besonders ungeschickt erfundenen, aber durch die Erwähnung eines Gegensatzes zwischen alten assyrischen und neueren Buchstaben ¹⁾ interessanten 21. Briefes des Themistokles. Der Chaldäer Berosus (Euseb. chron. arm. pg. 43) nennt die Keilschrift *Χαλδαϊκὰ γράμματα* und so Amyntas (Athen. 529).

Als man nun aber nach dem Untergang des assyrischen Reichs Asien etwas näher kennen lernte, erfuhr man, dass der Name Assyrien geographisch ein weit weniger ausgedehntes Gebiet bezeichnete, und da fing man an, die genauere Aussprache mit vorderem Vocal für einen besonderen geographischen Begriff zu verwenden und sie von der kürzeren Form mit Bewusstsein zu unterscheiden; ähnlich haben später die Perser und Araber die persische Umformung des Namens *Sindhu*, nämlich *Hind* (daraus *Ἰνδία*), im weitesten Sinne beibehalten, während sie die einheimische Form *Sind* auf den Theil beschränkten, wo sie diese wieder kennen lernten. Der älteste Schriftsteller, von dem wir sicher wissen, dass er die Form *Ἀσσυρία* gebrauchte, ist der Dichter Panyasis (Oheim des Herodot), nach welchem der Vater des Adonis, Theias, König von Assyrien war (Apollodor 3, 14). Welches Land er unter Assyrien verstand, wird uns aber nicht gesagt; hängt Antoninus Liberalis 34 wenigstens indirect von

bul wieder und zwar in ionischem Dialect, den auch Suidas hier hat (hat also Aristobul, was kaum wahrscheinlich, nicht wirklich ionisch geschrieben, so hat er die Inschrift einem ältern Fabulanten entnommen; dafür werden wir unten noch ein Zeichen anführen). Merkwürdig verkehrt Naeke in seiner langen Untersuchung über die Sardanapalinschrift (*de Choerilo Samio* 203 sqq.) die ziemlich klar vorliegenden Thatsachen. So bleibt das Epigramm *ταῦτ' ἔχο* z. τ. λ. (resp. mit den vorgesetzten Versen *εὖ εἰδώς* z. τ. λ.) immer noch ein Adespoton, und nach dem deutlichen Wortlaut des Amyntas bei Athenäus 529 hat Chörilus nicht dies Epigramm gemacht, sondern eine andre Inschrift ähnlichen Schlages, die in Nineve gewesen sein soll, in Verse gebracht. — Seltsam wenn Quatremère (Journ. as. 1835 Mars 246 sq.) daraus, dass Aristobul und Andre (Strabo 730; Arrian 6, 29, 7) die Keilinschrift auf dem Grabe des Cyrus nicht „assyrische“, sondern „persische“ Schrift nennen, schließt, die Griechen hätten hier den Unterschied der verschiedenen Keilschriftgattungen im Auge; sie, die sich über den Inhalt solcher Inschriften beliebige Märchen aufbinden ließen (vgl. noch Herod. 1, 187), sollen in Bezug auf sie paläographische Untersuchungen angestellt haben! Sie setzten vielmehr ohne weitere Frage voraus, dass der Gründer des Perserreiches eine persische Grabschrift hätte.

¹⁾ Gemeint ist damit wahrscheinlich der auch dem ganz Ungeübten in die Augen fallende Unterschied der Keil- und der Cursivschrift semitischer Herkunft; die Erfindung der neueren Schrift durch Darius hat natürlich der Verfasser aus der Luft gegriffen.

ihm ab, so nannte er so eben Syrien, das Land des Libanon; doch ist das nicht sicher. Jedenfalls gebraucht Herodot den Namen als einen bekannten, den er nicht weiter zu erklären braucht. Man darf daraus vielleicht schliessen, dass schon Hekataüs ihn hatte, der ja auch von diesen Ländern gesprochen haben muss; freilich haben wir keine Fragmente von ihm, in denen Assyrien erwähnt würde, wie auch Syrien nur in wenigen sicher oder mit einiger Wahrscheinlichkeit ihm zuzuschreibenden Bruchstücken vorkommt (in viel mehr Phöniciern, das ja für den Griechen weit wichtiger war als das Binnenland). Uebrigens schwankt der Sprachgebrauch in der näheren Begrenzung des als Assyrien bezeichneten Gebietes. Die Meisten nennen so alle Tigrisländer, sowohl das eigentliche Assyrien wie Babylonien (Irak) bis an's Meer¹). Das thut namentlich Herodot, der sogar, weil er Babylonien besser kennt als die Gegend von Nineve, vorzugsweise an die Babylonier denkt, wenn er von den Assyriern redet. So gebrauchen den Namen u. A. Strabo 786 und Arrian 7, 17, 3 u. s. w., vgl. Indica 32, 7; und noch Ammian 23, 6 u. s. w.; Eutrop 8, 3, 6, 10; 10, 16; von Dichtern u. A. Kallimachus (Apollo 108), die Sibylle 3, 99, 160 (ältster Theil) u. A. m. (siehe noch Etym. M. s. v. Ἀσσυρία). Auch Xenophon hat wohl diesen Sprachgebrauch gehabt. In der Cyropädie ist Babylon die Hauptstadt der Assyrer 4, 4, 51 u. s. w. Freilich rechnet er grade in seiner bei Weitem besten historischen Schrift, der Anabasis, das Land von Nineve zu Medien und hält die Meder für die Erbauer der dortigen, in jener Zeit schon lange in Trümmern liegenden Städte, vielleicht weil es damals grade nach der wechselnden Satrapieintheilung²) unter dem medischen Statthalter stand. Ueberhaupt ist es merkwürdig, wie entsetzlich wenig Xenophon, der doch viel mit vornehmen Persern verkehrte und einen großen Theil von Asien, freilich zum Theil unter sehr ungünstigen Umständen, gesehen hatte, vom Orient begriffen hat: das eine Fragment des Heraklides von Kyme bei Athen. 145 sq. giebt mehr wirk-

¹) Aus Stellen wie Ζαράτιν τῆ Ἀσσυρίῳ (Clemens Strom. 1, 15 § 70) folgt aber nicht, dass auch Irân unter diese Bezeichnung fiel. Wer das zuerst schrieb, hielt den Ζάρατος, dessen Identität mit Ζωροάστρης er wohl nicht ahnte, für einen Chaldäer aus Babylon.

²) Zur Illustration dieses Wechsels braucht man nur die Originalangaben auf den Inschriften des Darius unter einander und mit dem Verzeichniss Herodot's 3, 89 zu vergleichen; und diese Listen beziehen sich noch alle auf die Regierung eines Königs!

liche Belehrung über orientalisches Wesen als die ganze Cyropädie. Da Xenophon nun grade im Punkte der Geographie die stärksten Verstöße macht (z. B. wenn er Hyrkaner und gar Saken zu Nachbarn der babylonischen Assyrer macht Cyrop. 4, 2, 1; 5, 2, 25 vgl. 1, 5, 2), so ist es noch etwas fraglich, ob die Verwirrung im jetzigen Text der Cyropädie rücksichtlich der Namen Syrien, Assyrien, Babylonien nicht theilweise von ihm selbst herrührt, wenngleich ich sie eher den Abschreibern beilegen möchte. Von seinem gewöhnlichen Sprachgebrauch weichen ab die Stellen 1, 1, 4, wo die Babylonier als besonderes Volk neben den Assyrern (und Syrern) erscheinen (vgl. dagegen 1, 5, 2sq.) und 8, 3, 24, wo das babylonische Land *Συρία* heißt (unklar ist 8, 6, 20), ferner 7, 5, 31, worauf wir unten zurückkommen. Einige andre Stellen, in denen man noch *Συρία* = *Ἀσσυρία* nimmt, lassen sich anders erklären, siehe unten S. 459. In der Erzählung seiner eignen Erlebnisse in der Anabasis erwähnt Xenophon den Namen Assyrien's nicht, sondern spricht nur von Babylonien. Sehr auffallend ist es aber, dass in dem Verzeichniss der Fürsten und Statthalter am Schluss der Anabasis, dessen Schwierigkeiten drei berühmte Kritiker durch das allerdings bequeme Mittel der Athetierung glaubten lösen zu dürfen, *Συρία καὶ Ἀσσυρία* eine Provinz bilden, neben der noch *Βαβυλώων* und *Φοινίκη καὶ Ἀραβία* als besondere Satrapien erscheinen. Was hier *Ἀσσυρία* bedeute, vermag ich nicht zu sagen; das Wort einfach zu tilgen, wäre ein zu gewaltsamer Heilungsversuch. Jedenfalls handelt es sich auch hier um eine blofs temporäre Provinzeintheilung¹⁾.

Auch Ptolemäus gebraucht *Ἀσσυρία* in sehr umfassendem Sinn, nur dass er es, um auch die Namen *Μεσοποταμία* und *Βαβυλωνία* gut anzubringen, auf das linke Ufer des Tigris (bis dahin, wo Susiana an diesen stösst) beschränkt, während der Strom in Wirklichkeit in seinem untern Laufe keine Gränze bildet. Wenn Mela 1, 14 über den persischen Busen Parther und Assyrer, über den arabischen Babylonier setzt, so merkt er nicht, dass jene Assyrer mit den Babyloniern zusammenfallen. Man muss jedoch bedenken, dass diese Schriftsteller hier mit geographischen Namen aus längst vergangener Zeit operieren, deren scharfe Bestimmung ihnen beim besten Willen kaum möglich war.

¹⁾ Einige andere Stellen, in denen bei Xenophon Syrer und Assyrer erwähnt werden (Anab. 7, 8, 15; Memor. 2, 1, 10; Vectig. 2, 3) geben keinen Aufschluss über die specielle Bedeutung dieses Ausdrucks.

Nun ist hier aber die eine große Schwierigkeit, dass nämlich die Orientalen selbst, so viel wir wissen, Assyrien als Land immer auf ein viel kleineres Gebiet beschränken, welches Babylonien nicht mit umfasst. Wenn an einer einzigen Stelle des A. T. der Chaldäerfürst „König von Assur“ heißt (2. Kön. 23, 29), so steht da Assur vom babylonischen Reiche, dem Nachfolger des assyrischen (wie später Assur für das persische Esra 6, 22; Jes. 19, 23 sqq. und für das Seleucidische Reich steht Ps. 83, 9). Wenn aber die Griechen Babylonien gemeinlich zu Assyrien rechnen, so kommt das wohl daher, dass sie das Chaldäerreich als directe Fortsetzung des alterühmten assyrischen ansehen und daher auch dessen Namen auf den Sitz jenes übertragen. Dazu waren beide Landschaften auch gelegentlich zu einer Satrapie vereinigt, wie wir wenigstens nach Herod. 3, 92 annehmen müssen; doch führte diese dann schwerlich den Namen des damals weit weniger wichtigen Assyrien als der stolzen Hauptstadt Babylon. Die Inschriften des Darius wie das Verzeichniss am Schluss der Anabasis führen übrigens Assyrien und Babylonien als getrennte Provinzen auf.

Der einzige selbständige griechische Schriftsteller, der gleich den Orientalen Assyrien von Babylonien wie von Syrien genau unterscheidet, ist Ktesias, also ein Mann, der zwar keinen hohen Sinn und freien historischen Blick hatte, aber das Morgenland gründlich kannte. Assyrien ist bei ihm (sowohl in den directen Fragmenten wie bei Diodor und Nikolaus) das Reich des Ninus; daneben erwähnt er mehrfach Babylonien, und auch *Συρία* findet sich bei ihm im spätern Sinn (Phot. fragm. 37, vgl. den *Σύρος* und die *Συρία θεός* bei Askalon, Westermann *Paradoxographi* pg. 213). Bekanntlich ward Ktesias sehr viel gelesen¹⁾, aber nur zur Unterhaltung, nicht als Geschichtschreiber, und so mag es kommen, dass dieser sein Sprachgebrauch nicht allgemeiner geworden ist. Freilich hat Plinius 5, 12 § 66 dasselbe im Auge, wenn er sagt *Adiabene Assyria ante dicta*, und er hat ungefähr Recht, wenn er den Umfang des adiabenischen Reichs zu seiner Zeit meint, nicht aber, wenn man die ursprüngliche Bedeutung von Adiabene (Hadjab) betrachtet, denn das ist nur ein kleines Gebiet mit Arbela als Hauptstadt (wohl nur das Land zwischen

¹⁾ U. A. lasen ihn Plato (vgl. *Leges* 685 c mit *Diod.* 2, 22) und Aristoteles, der ihn auch citiert (*hist. an.* 2, 2; 8, 28; vgl. *Polit.* 5, 10, wo er mit feinstem Tact die psychologische Möglichkeit von Ktesias' Bericht über den Sturz Sardanapal's anerkennt, ohne dessen Geschichtlichkeit zuzugeben).

den beiden Zâb)¹⁾. Auch Ptolemäus 6, 1 nimmt Adiabene in demselben Sinn wie Plinius, begeht jedoch den Fehler, dass er davon das mit ihm identische Ἀρβηλίτις trennt. Der Name Ἀρβηλίτις kommt übrigens schon in früherer Zeit in weiterem Sinne vor für das ganze eigentliche Assyrien, nämlich in der denkwürdigen Theilungsurkunde Diod. 18, 39 und Arrian bei Photius pg. 127 (H.); Arbela war damals wohl die einzige namhafte Stadt in jenen Gegenden.

Im allerursprünglichsten und engsten Sinne scheint nun aber Assyrien gar nicht einmal das ganze Land zwischen dem Zagros, Tigris und Kapros (oder bis zu einer noch etwas südlicheren Gränze) zu sein, sondern nur die nächste Umgegend von Nineve²⁾. Wenigstens ließe es sich sonst nicht erklären, dass grade hier und nur hier der alte Name noch lange nach dem Untergang der assyrischen Macht fest haftete, und zwar in der aramäischen Form *Attûr*, *Âthûr*, die uns schon durch die Inschriften des Darius als *Athura* (oder wohl *Âthûrâ*) bezeugt ist³⁾. Denn Strabo 736 sq. bestimmt Ἀσουρία (dessen Uebereinstimmung mit Ἀσσυρία er merkwürdigerweise nicht bemerkt) ganz so, wie noch im Mittelalter die Diöcese *Âthûr* abgegränzt wird⁴⁾. Aus Arrian 3, 7, 7 sehen wir, dass dieser Name zu

¹⁾ Die Diöcese Arbela oder Hazza heißt noch bei den Syrern des Mittelalters die von Hadjab und wird der von Nineve (Mosul) oder Âthûr gegenübergestellt. — Ein wunderliches Versehen wäre es, wenn Asinius Quadratus Adiabene wirklich als das Land zwischen dem Euphrat und Tigris definierte (Steph. B. s. v. Ἀδιαβηνή und Μέση τῶν ποταμῶν); aber die Vermuthung liegt nahe, dass er mit „den Flüssen“ die beiden Zâb (Lykos und Kapros) gemeint hat und dass „Euphrat und Tigris“ ein unberufener Zusatz ist.

²⁾ Falsche Schlüsse hat man über die Lage von Assyrien aus Gen. 2, 14 gezogen. Das dort gebrauchte *gidmath* „vor“ bedeutet nämlich nicht „östlich“ wie andre ähnliche Wörter (vgl. 1 Sam. 13, 5), und so ist hier gar nicht die Rede davon, dass der Tigris östlich von Assyrien fließe.

³⁾ Mögen immerhin die herrschenden Klassen in Nineve und Babel vor der persischen Zeit eine eigne semitische Sprache geredet haben, so ist doch nicht zu bezweifeln, dass schon damals das Aramäische auch in jenen Gegenden stark verbreitet war — es wird ja als selbstverständlich vorausgesetzt, dass ein vornehmer Assyrer aramäisch sprechen könne Jes. 36, 11 = 2 Kön. 18, 26 —, wie wir denn später hier überall nur diese Sprache finden. Die aramäische Form ܐܬܘܪ ist mithin nicht ohne Weiteres für jünger als die hebräische אשור zu halten; letztere war sicher auch die bei den Phöniciern übliche und ward von ihnen den Griechen vermittelt.

⁴⁾ Da der Sitz des nestorianischen Metropolitens von Nineve nach dem in der Sasanidenzeit aufblühenden Mosul an's rechte Tigrisufer verlegt war, so ward

Alexander's Zeiten gebraucht ward. Dio (Xiphilin) 68, 28, wo Ἀσυρία geschrieben wird, bezeugt ihn für seine Zeit, und aus der Zwischenzeit haben wir noch die Benennung einer Pflanze Ἀτούριον bei Dioskorides 3, 141. Das dürften aber auch alle Stellen sein, in denen diese Form bei klassischen Schriftstellern vorkommt.

Das eigentliche Mesopotamien (*Algazira*) d. h. das Culturland zwischen den armenischen Bergen, dem Euphrat und Tigris bis zur grossen Wüste (oder auch wohl mit Inbegriff derselben)¹⁾ haben die Griechen nicht recht in seiner wahren Begränzung aufgefasst. Sie halten sich nämlich zu eng an den Wortlaut des Namens und dehnen das Land bis zu der Vereinigung der beiden Ströme aus; so schliessen sie denn einen Theil des ganz andersartigen und von den Orientalen durchaus davon unterschiedenen Babylonien (arabisch Irak, im A. T. Sinear, Land Babel oder Land der Chaldäer) darin ein. Der erste Schriftsteller, der dies von Herodot nicht erwähnte Land berührt, Xenophon nennt es schlechtweg Συρία. Er rechnet nämlich auch das linke Ufer des Euphrat bis 50 Parasangen unterhalb Thapsakus noch zu Syrien (1, 4, 19); dann beginnt Arabien d. h. die seit Urzeiten von arabischen Nomaden bewohnte Wüste. Wenn Xenophon nun in der Cyropädie 2, 4, 17; 5, 4, 51 Συρία als Nachbarland Mediens ansieht, so erklärt sich das vielleicht so, dass er hier Mesopotamien meint, welches ja wirklich an das von ihm zu Medien gerechnete eigentliche Assyrien (siehe oben S. 455) stösst. Arrian hat mehrfach den weitläufigen Ausdruck „das Syrien zwischen den Flüssen“ (3, 8, 6 u. s. w.); diesen Sprachgebrauch hatte er auch wohl in den Parthika, denn wenn Steph. B. nach ihm Αἰβανα bei Atræ und Νάαρδα als πόλις Συρίας bezeichnet, so hat er oder der Epitomator wohl das τῆς μέσης τῶν ποταμῶν ausgelassen; ebenso wird es sich mit Ἀνθρομοῦς πόλις... Συρίας mit Ἐδεσσα πόλις Συρίας²⁾ und Καρρᾶ

natürlich auch diese Stadt mit zu Áthûr gerechnet, ja die syrischen Lexikographen erklären mehrfach gradezu Áthûr durch Mosul, den Sitz des Metropolitens. (Solchen syrischen Angaben folgen dann auch zum Theil arabische Schriftsteller.)

1) Den Gegensatz jenes Culturlandes und dieser Wüste schildert Strabo 747 sehr gut.

2) Wie liederlich der Epitomator gewirthschaftet hat, kann man recht an diesem Artikel sehen. Es heisst da, Edessa sei so genannt διὰ τὴν ὑδάτων ῥύμην; diese Erklärung bezieht sich nun aber unzweifelhaft auf den jetzt weggefallenen einheimischen Namen *Orhâi* Ὀρρόη, dessen Ableitung vom griechischen ῥεῖν immer noch besser ist als ähnliche (vgl. die Artikel Ἀκη, Λαμασκός; eine ähnliche Geschichte ist uns weggeschnitten s. v. Πάφεια). Die Griechen sagen

ποταμοῦ Συρίας (s. v. *Κάρραι*) verhalten, welche Angaben gleichfalls auf jenes Buch zurückzugehen scheinen¹). So sagt Pseudo-Aristoteles, de mirab. 149 ἐν . . τῇ Μεσοποταμίᾳ τῆς Συρίας. Die Einwohner sind schlechtweg *Σύροι* (Aelian hist. an. 12, 30). Ptolemäus rechnet allerdings Marde zu Assyrien, aber er sucht diese Stadt offenbar irriger Weise links vom Tigris, den er als Westgränze von Assyrien festhält. Das Land zwischen Euphrat und Tigris nennt er schlechtweg *Μεσοποταμία* und so die große Mehrzahl der Schriftsteller.

Durchaus hielt sich die alte kurze Form *Συρία* als Bezeichnung der Gegenden westlich vom Euphrat, mit denen man zuerst in etwas nähere Berührung gekommen war. Man schloss in den Namen auch wohl die Wüste ein und dehnte ihn so bis gegen Babylon aus. Die wechselnde Eintheilung dieser Ländermasse in besonders benannte oder doch zubenannte (z. B. *χοίλη*, ἡ ἄνω u. s. w.) Provinzen und Landschaften berühren wir hier nicht weiter. Dieser Gebrauch von *Συρία* findet sich bei Hekatäus, Herodot, Xanthus, Ktesias, Xenophon, Aristoteles (hist. an. 6, 36; de mundo 3) und bei den spätern Prosaikern mit wenig Ausnahmen. So werden denn die Seleuciden, deren Hauptstadt Antiochia war, „Könige von Syrien“ oder „der Syrer“ genannt (Polyb. 2, 71; 3, 5; Diod. 34, 54 [fragm.]; Strabo 744, 752, 754 und die römischen Historiker¹), und ebenso heißt das Land als römische Provinz immer Syrien (auch im Neuen Testament, und bei den Juden סַרְיָא), ein Sprachgebrauch, der sich bei uns bis heute erhalten hat. So kann denn *Συρία* gradezu *Μεσοποταμία* entgegengestellt werden, was um so leichter anging, als der Euphrat lange Zeit Reichs- oder doch Provinzgränze war. So sprechen u. A. Ptolemäus, Dio Cassius 40, 25, 4 und gewöhnlich Strabo.

Die Hauptmasse der Bewohner aller dieser weiten Landschaften vom Mittelmeer bis jenseits des Tigris gehörte einem bestimmten Volksthum an, dem aramäischen. Auch für die im Ganzen wenig in

freilich gewöhnlich Ὀσσορηνή, aber die ursprünglichere Form ist doch grade bei Stephanus noch sonst erhalten, siehe s. v. *Βάρραι*, wo freilich Meineke „verbessert“ hat.

¹) Wenn Eustathios zu Dion. Per. 772 sagt, Arrian habe τοὺς περὶ Μεσοποταμίαν Assyrer genannt, so zeigt das Folgende, dass er hier nicht von Bewohnern Mesopotamiens, sondern Babyloniens und des eigentlichen Assyriens sprach.

²) Seltner heißt ihr Reich anspruchsvoller das „von Asien“ vgl. 1. Maccab. 11, 13; Diod. 28, 13 (fragm.).

Unterscheidung fremder Nationalitäten geübten Griechen hoben sich die Aramäer scharf ab von den unter und neben ihnen wohnenden, wenn auch stammverwandten, Phöniciern und Arabern. Juden und andre Bewohner des Südwestens übersah man entweder oder begriff sie auch wohl mit unter dem Namen der hauptsächlichsten Nation, deren Sprache sich ja grade in den letzten Jahrhunderten vor Christus in all diesen Ländern so sehr ausbreitete und eine herrschende Stellung erlangte, die sie erst seit dem 7. nachchristlichen Jahrhundert der arabischen abgetreten hat. Es ist nun begreiflich, dass man die wichtigste Nationalität nach dem Landesnamen zu benennen anfang und so den Namen „syrisch“ ethnologisch fasste und ihn mit „aramäisch“ gleichsetzte. So erklären denn Posidonius (Strabo 784sq.) und Josephus¹⁾ (Ant. 1, 6, 4) Σύροι für das griechische Aequivalent des einheimischen Ἀραμαῖοι. Nun konnte man auch von syrischer Schrift und Sprache reden. Ob die Ἀσσύρια γράμματα des Briefes, den die Athener dem Gesandten des Artaxerxes abnahmen (Thuc. 4, 50), aramäische Schrift und Sprache bedeuten sollen, kann zweifelhaft sein; doch ist es sehr wahrscheinlich, da das Aramäische in der westlichen Hälfte des Achämenidenreiches officiell verwendet wurde (auch auf Münzen u. dgl.) und kaum daran zu denken ist, dass man in Briefen und gar in Briefen an auswärtige Behörden eigentliche „assyrische“ Schrift d. i. Keilschrift verwendet hätte. Jedenfalls handelt es sich um aramäische Schrift und Sprache bei den Σύρια γράμματα, in welchen sowohl der gefälschte Brief des Eumenes (Diod. 19, 23; Polyän 4,3) wie der der Nabatäer an den Antigonos (Diod. 19, 96) geschrieben war. Dürfte man dem Xenophon eine so gute Beobachtung zutrauen, so könnte man aus seinen Worten, Cyrus habe durch τοὺς συριστὶ ἐπιστάμενους den Babyloniern eine Mittheilung gemacht (7, 5, 31), schliessen, dass er gewusst, man hätte in Babylon aramäisch gesprochen. Auch die Orientalen sahen übrigens bald den ursprünglich politisch-geographischen Namen als richtige Uebersetzung des einheimischen *Aram* an. So geben die alexandrinischen Juden *Aram*, *aramäisch* u. s. w. im Alten Testament überall mit *Syrien*, *syrisch* u. s. w. wieder und zwar ohne Unterschied, ob es sich um Dinge diesseits oder jenseits des Euphrats handelt. Natürlich fassten die

¹⁾ Es ist übrigens bezeichnend für die geringe Aufmerksamkeit, welche gelehrte Griechen fremden Völkern widmeten, dass nur diese beiden Orientalen den Namen der Aramäer nennen; denn Strabo hat ihn offenbar erst aus Posidonius (siehe Strabo 42; 627).

Juden aber diesen Ausdruck durchaus im Gegensatz zu ihrer eignen Nationalität und unterschieden scharf zwischen Hebräisch und Syrisch (vgl. Pseudo-Aristeas pg. 14 [254] in der Ausg. v. Moriz Schmidt). Und dieser Gegensatz blieb bestehen, auch als die Juden sowohl in Palästina wie in Babylonien aramäische Sprache angenommen hatten; denn die jüdische Nationalität hob sich ja auch bei gleicher Sprache schroff von allen andern ab. So nennt nun Josephus nicht blofs die heidnischen Bewohner und Nachbarn Palästinas, soweit sie nicht Griechen oder Araber sind, Syrer, sondern auch die Aramäer Babyloniens (Ant. 18, 9, 6, 8, 9); hier ist Σύροι nicht etwa der oben besprochne Archaismus, sondern wahre Nationalitätsbezeichnung. Noch ein Orientale aus etwas älterer Zeit gebraucht „syrisch“ zur Bezeichnung der Sprache im Gegensatz zur griechischen und phönici-schen; das ist Meleager von Gadara (um 80 v. Ch.) in den Worten ἀλλ', εἰ μὲν Σύρος ἐσσί, Σαλάμι (Anthol. Pal. 7, 419). Wie es nun kam, dass die Aramäer zuletzt mehr und mehr ihren alten Namen aufgaben und den griechischen Ausdruck syrisch u. s. w. auf sich selbst, ihre Sprache und Nationalität anwandten, das zu erörtern, würde uns über die Gränzen dieses Aufsatzes hinausführen.

Während nun aber, wie wir sahen, einzelne Schriftsteller dabei blieben, die kürzere Form Σύροι auch da zu gebrauchen, wo man gemeinlich Ἀσσύριοι sagte, hat es umgekehrt noch in späterer Zeit nicht an solchen gefehlt, die auch westlich vom Euphrat Assyrer nennen. Bei guten Prosaikern kommt das freilich nur sehr wenig vor; mehrere scheinbare Fälle der Art sind durch genauere Untersuchung der Handschriften beseitigt. Dies gilt von Plutarch Crassus 29, wo die gute Ueberlieferung die römische Provinz diesseits des Euphrat nach gewöhnlicher Weise Συρία nennt, während Ἀσσυρία in cap. 22 (woher es theilweise an jene Stelle gekommen sein mag) anders zu erklären ist. Bei Justin 18, 3, 3 bewohnten die Phönicier nach den besten Handschriften nicht *Assyrium stagnum*, sondern sie wohnten *ad Syrium* (resp. *Syriae*) *stagnum*¹⁾; gemeint ist ohne Zweifel das todte Meer. Bei Plin. 5, 22 § 80 wird die wahre Lesart sein *ipse Amanus ab Syris*²⁾ *Ciliciam separat* (Var. *ab Asyris*, was in andern Codd. dann weiter in *ab Assyriis* corrigiert ist). Dagegen scheint allerdings Arrian 2, 5, 1 wirklich von den Gränzen der Cilicier und Assy-

¹⁾ *Stagnum incolere* würde doch auch wohl nur für Wasserthiere passen.

²⁾ So liest auch Detlefsen.

rier und 2, 6, 1, 3 von den assyrischen Pforten und dem assyrischen Lande (am Busen von Issus) gesprochen zu haben. Freilich fällt das bei einem so sorgfältigen und einfach schreibenden Historiker auf, der sonst auch in dieser Hinsicht immer dem gewöhnlichen Sprachgebrauch folgt (vgl. 3, 1, 2; 3, 6, 8 u. s. w.); dazu ist die handschriftliche Ueberlieferung seines Textes noch nicht bekannt genug. Aber ich glaube doch, dass er hier einmal ohne gehörige Ueberlegung dem Aristobul nachschrieb, der in dieser Partie (aber sonst nicht, vgl. Arrian 4, 13, 5), wahrscheinlich wieder in engem Anschluss an seine Quelle (siehe oben S. 454 Anm.), den Ausdruck „Assyrien“ und „assyrisch“ gebrauchte, weil er hier von der Grabschrift des assyrischen Königs Sardanapal sprach. Erzählt er doch so, als habe es noch damals bei dem Grabmal Assyrer gegeben: οἱ μὲν Ἀσσύριοι καὶ μέτρον ἔφρασκον ἐπεῖναι τῷ ἐπιγράμματι (2, 5, 3); natürlich hat das nicht Arrian erfunden, aber auch schwerlich Aristobul, der selbst Asien durchzogen hatte, sondern sein Gewährsmann, der harmlos voraussetzte, beim Grabe des Assyrerkönigs würden Assyrer wohnen. Dagegen gehört nicht hierher die Stelle Ammian's 14, 8, 6; dieser sagt hier, die Städte Syriens (mit Einschluss von Phöniciern und Palästina) führten noch zu seiner Zeit neben den griechischen Namen die einheimischen, *quae eis Assyria lingua institutores veteres indiderunt*; er hält sie nämlich alle für Gründungen assyrischer Fürsten und nimmt somit an, dass Namen wie Haleb (Beröa), Kennesrîn (Chalcis), Hamâth (Epiphania) assyrischer Herkunft seien. Studien über das Verhältniss des Assyrischen zur syrischen Landessprache hat er dabei natürlich nicht angestellt¹⁾. Auch darf man kaum hierher ziehen die Benennung des Seleucidenreichs als Ἀσσυρίων βασιλεία bei Josephus Ant. 13, 6, 6, da er hier an Babylon als den eigentlichen Sitz des Reiches zu denken scheint; auffallend bleibt es freilich, dass unmittelbar daneben von Seleukus Nikator steht κατέσχε Συρίαν. Vielleicht ergeben die Handschriften bei genauerer Nachforschung doch noch eine andre Lesart.

Reine Affectation ist es, wenn einige spätere, meist im Orient geborne Schriftsteller, Apologeten des alten Götterglaubens, statt des ihnen vulgär scheinenden „Syrrer, syrisch“ das alterthümlich-feierlich

¹⁾ Ein wenig syrisch verstand er, aber freilich nur ein wenig; Erklärungen aramäischer Namen giebt er nur da, wo sie auf der flachen Hand liegen (18, 6, 16; 23, 5, 7; 24, 2, 6; 24, 6, 1).

klingende „Assyrer, assyrisch“ gebrauchen, wo es sich um das Land *Συρία* handelt, dessen officiell feststehenden Namen selbst sie allerdings nicht ebenso in *Ἀσσυρία* zu verwandeln wagen. Hierher gehört schon der Afrikaner Cornutus, de nat. deor. cap. 6, wenn da, wie wahrscheinlich, *ἡ παρ' Ἀσσυρίοις Ἀταργάτις* (Var. *παρὰ Σύροις*) die richtige Lesart ist. Beständig sagt so der Verfasser der unter Lucian's Werken stehenden Schrift *de dea Syra*, deren richtiger Titel nach ihrem festen Sprachgebrauch *περὶ τῆς Ἀσσυρίας Θεοῦ* wäre. Ebenso hat Macrobius, Sat. 1, 17, 66; 1, 21, 1; 1, 23, 10, 13 immer *Assyrius* für *Syrus* u. s. w. Ich weiß nicht, ob es schon bemerkt ist, dass Macrobius und Pseudo-Lucian hier eine gemeinschaftliche Quelle benutzen, in welcher von einem Orientalen syrische Götterbilder beschrieben wurden; eben aus dieser haben sie auch diese Ausdrucksweise. Ganz dieselbe hat Philostratus im Leben des Apollonius (1, 16; 1, 19; 3, 43; 7, 14; 8, 29)¹⁾. Mit Ausnahme von Macrobius 23, 10, 13, wo von Heliopolis (Baalbek) die Rede, drehen sich alle diese Stellen um den Dienst der Atargatis in Hierapolis (Mabbug), welches bei Philostratus *ἡ ἀρχαία Νίνος* heißt²⁾; zu einem Ninus passen die Assyrer. Sonst wird übrigens jene Göttin an den zahlreichen Stellen, wo sie noch vorkommt, durchgehends die „syrische“ genannt (Ktesias in Westermann's Paradoxographi pg. 213; Diodor 34, 2 [fragm.]; Strabo 748; Pausan. 4, 31, 2; 7, 26, 3; Lucian Asinus 35; Eunapius bei Suidas s. v. *μελεδωνός*; Sueton Nero 56, 1; Florus 3, 19, 4; Hygin fab. 197; Eratosth. catast. 38, Schol. Caes. Germ. Arat. 243; 382 — *dea Syria* bei Orelli inscr. lat.

¹⁾ Danach ist denn auch die Heimath des „assyrischen Jünglings“ in den Heroen zu verstehen.

²⁾ Dieser Name *vetus Ninus* kommt sonst nur noch bei Ammian vor 14, 8, 7, zu dessen Zeit er wohl für Julians religiöse Alterthümelei wieder aufgefrischt war. — Uebrigens scheinen die assyrischen Herrscher wirklich den Namen *Nineve* nach verschiedenen Gegenden hingetragen zu haben. Aufser in Hierapolis finden wir ihn (als *Νινόη*) in dem kleinasiatischen Orte, den die Griechen, gewiss nach einer der Atargatis ähnlichen Göttin, Aphrodisias nennen (cf. Steph. B. s. v. *Νινόη* und *Μεγάλη πόλις*), und noch im Mittelalter als Bezeichnung einer Gegend am untern Euphrat dicht beim alten Babylon; vgl. das geographische Wörterbuch des Jäküt s. v. *Nīnevē* (نينوى). Dass dieser Name dort wirklich lebendig war, zeigt die Art, wie er im einfachsten Chronikstil bei Gelegenheit eines Localereignisses des Jahres 251 (865 n. Ch.) als ein ganz bekannter erwähnt wird (Ibn-al-athīr 7, 110). — Der Fluss *Νίνος* in der Rhodischen Peräa (Steph. B. s. v. *Αἰδάλα*) gehört wohl kaum hierher, selbst wenn die Lesart richtig ist.

nr. 5863, *dea Suria* ib. 1946—48; 5861 — bei Apulejus *Metam.* 8, 25 spricht allerdings die beste Ueberlieferung *de assyria* mehr für *dea Assyria*, aber an den andern Stellen 8, 24, 28; 9, 10 scheint *dea Syria* festzustehen — ferner vgl. noch *δαίμονι τῆ Συρίῃ* in einem Votivepigramm *Anthol.* 6, 24). Jenen Schriftstellern dürfen wir anreihen Apulejus *de mundo* pg. 715 (Oudendorp), wo *mare Assyrium* für den östlichen Theil des Mittelmeers gut bezeugt zu sein scheint. Die eigentlichen Neuplatoniker haben übrigens diesen Sprachgebrauch nicht, wenigstens wenn ich aus Porphyrius *de abstin.* und aus Julian's Schriften, die ich darauf angesehen habe, einen allgemeinen Schluss ziehen darf.

Wenn nun aber so einige Schriftsteller mit einer bestimmten religiösen Tendenz die Syrer Assyrer nennen, so ist wohl die Vermuthung erlaubt, dass auch der grimmige Gegner ihrer Bestrebungen, der Apologet Tatian, der nach cap. 42 *γεννηθεὶς ἐν τῆ τῶν Ἀσσυρίων γῆ* war, demselben gezierten Gebrauch huldigte und in Wirklichkeit ein Syrer war. Denn wie bitter der Mann griechische Bildung hasst, er ist doch in griechischen Schulen erzogen und hat sich grade einen wenig erfreulichen Theil der damaligen Cultur, die Sophistik und die Phrasengewandtheit der Rhetoren, gründlich angeeignet; bei einem eigentlichen Assyrer, einem Unterthan des Partherreiches, wäre das ziemlich befremdlich, und dazu deutet noch sein Name entschieden auf den Bewohner einer römischen Provinz hin. Und nun finde ich nachträglich, dass Clemens *Strom.* 12 § 81 gradezu *Τατιανὸν . . . τὸν Σύρον* sagt.

Weitaus häufiger ist aber der Gebrauch von *Ἀσσύριος* u. s. w. für *Σύρος* bei Dichtern und Belletristen späterer Zeit; doch wagen auch sie es kaum, den Landesnamen *Συρία* mit *Ἀσσυρία* zu vertauschen. Hier haben wir im Grunde nur die alte Unsitte der willkürlichen Verwechslung von Völkernamen, welche sich schon die Tragiker zu Schulden kommen ließen und über die sich Strabo 573 mit Recht beklagt; aus dieser Vertauschung allein dürfte man nicht auf die ursprüngliche Identität beider Formen schließen. Dass grade Adonis und die Personen seines Kreises, die doch später ausschließlich in Phönicien und auf Cypren localisiert sind, mehrfach als Assyrer bezeichnet werden, ist vielleicht durch das oben S. 454 besprochene Beispiel des Panyasis veranlasst. So ist Adonis bei Bion *Ἀσσύριος πόσις* (1, 24); sein Vater Cinyras ist nach Hygin. *fab.* 58 und 242 *Assyriorum rex*, und Lucian, der sonst durchaus den gewöhnlichen



Sprachgebrauch hat¹⁾, redet mit Hinweis auf Dichterstellen spöttisch vom Adonis als dem Ἀσσύριον μισράκιον (deor. dial. 11, 2) und von der Klage um ihn als τὸ Ἀσσύριον ἐκείνο πένθος (de saltat. 58). Dass Kallimachus in den Versen, die das Etym. M. s. v. Ἀσσυρία von ihm anführt, „Syrer“ unter den Ἀσσύριοι verstände, ist kaum wahrscheinlich; im Haar der Berenice (Catull. 67, 12) sind die *fnes Assyrii*, welche der Ptolemäer verheeren will, sicher nicht die Grenzen Syriens, sondern fern entlegene Landschaften Babyloniens. Dagegen nennt der Syrer Meleager seine Vaterstadt Gadara Ἀσσύρια (Anthol. 7, 417), sich selbst aber unmittelbar daneben einen Σύρος. Oppian, Verfasser der Kynegetika, gleichfalls ein Syrer²⁾, preist seine Landsmänninn Domna als Ἀσσυρίη Κυθέρεια (1, 7), hat Ἀσσύριοι ναετῆρες in der Gegend von Apamea (2, 152) und nennt die Mutter des Adonis κόρη Ἀσσυρίη (3, 402); aber daneben gebraucht er Σύριος (2, 100. 137). Dass Nonnus auch in diesem Punkt den gesuchten Ausdruck liebt, kann Niemand befremden; er sagt, wenn ich recht beobachtet habe, stets Ἀσσύριος; ganz vereinzelt steht bei ihm Σύρον οὐδας (18, 328). Die Freiheit der Dichter erlaubt sich auch Achilles Tatius, der (ganz im Anfang) Sidon am Meer der Assyrer liegen lässt.

Von lateinischen Dichtern nennt Virgil (Georg. 2, 465) den an der Küste Syriens (Phöniciens) gefundenen Purpur *Assyrium venenum*, und so finden wir Ciris 440 *Assyrium ostrum*, Culex 61 *Assyrius color*, Petron 119, 9 *Assyria concham laudabat miles in unda* (Vers). Seneca, Hippol. 88 spricht von *Assyria tellus*, wo die syrische Küste gemeint ist. Es werden wohl noch mehr Stellen der Art bei lateinischen Dichtern vorkommen. Aber nicht gehört dazu Hor. od. 3, 4, 32 *urentes arenas litoris Assyrii*, denn da meint der Dichter das glühend heiße Ufer des persischen Meerbusens, das selbst in Prosa so heißen könnte; die Scholiasten verstehen die Worte schon falsch. Wenn ferner Salben und Wohlgerüche bei griechischen und lateinischen Dichtern bald „syrisch“, bald „assyrisch“ heißen, so ist Beides richtig, da solche sowohl aus Syrien (speziell aus Palästina, vgl. z. B. Oppian Cyneg. 1, 340) wie aus Babylonien bezogen wurden.

Wenn die Juden gelegentlich Assyrer genannt werden (z. B. Ta-

¹⁾ Im Bis accusatus 27 soll die „assyrische Tracht“ nicht „syrische“, sondern die im Land jenseits des Tigris übliche sein.

²⁾ Der Cilicier Oppian, Dichter der Halieutika; hat 4, 204 Assyrer jenseits des Tigris.

citus hist. 5, 2; vgl. Themistius orat. 89d; 147c; 229a), so bezieht sich das auf ihren Ursprung aus dem Osten. Lucan gebraucht *Assyrius* mehrfach als Synonym von *Parthicus*, da der Mittelpunkt des parthischen Reichs am Tigris lag; so nennt er die Niederlage des Crassus *Assyrii casus* (8, 92), *clades Assyria* (8, 234) und spricht selbst von *Assyriae Carrae* (1, 105) als Stadt und Siegesstätte der Parther.

Um den Gegensatz der in Asien wohnenden Phöniciers, deren Land zu Syrien gehörte, gegen die Phöniciers in Africa, die *Αιβυφοίνικες*, auszudrücken, hat man die Bezeichnung *Συροφοίνιξ* gebildet; doch kommt dieselbe nur spät und selten vor, da *Φοίνιξ* allein im Allgemeinen genügte. Ich kenne nur die Stellen Juvenal 8, 159sq. und Lucian concil. deor. 4, an welchen beiden es verächtlich oder spöttisch von phöniciischen Handelsleuten steht. In der Stelle Marc. 7, 26 ist *Συροφοινίσιςσα* weniger gut bezeugt als *Σύρα Φοινίσιςσα* (in den Ausgaben zum Theil ganz barbarisch *Συραφοινίσιςσα* als ein Wort). Ich glaube, im ältesten Original (in semitischer Sprache) stand hier „eine Aramäerin, eine Phöniciersin (*arāmāitā kanānāitā*)“ d. h. nach jüdischem Sprachgebrauch „eine Heidinn aus Phönicien“; die zu wörtliche Uebersetzung *Σύρα Φοινίσιςσα* wurde dann vom Uebersetzer oder von einem Späteren durch *Ἑλληνίς* erklärt, was natürlich wieder „eine Heidinn“ bedeutet.

Der ähnlich gebildete Name *Συρομηδία Syromedi* ist rein politisch; er bezeichnete offenbar ein Stück von Medien, welches zu einer gewissen Zeit im Gegensatz zu einem andern dem Seleucidenreich angehörte. Leider stimmen die beiden einzigen Schriftsteller, die ihn erwähnen, Ptolemäus 6, 2 und Ammian 23, 6, 39 durchaus nicht in der geographischen Bestimmung desselben überein.

Hieran schliessen wir noch ein Wort über die Eponyme der Syrer und Assyrer bei den Griechen. Ueber den Stammvater der pontischen Syrer, den Sohn Apoll's und der Sinope, haben wir oben S. 447 gesprochen. Ein *Σύρος*, Bruder des *Φοίνιξ* und *Κίλιξ*, scheint erst spät entdeckt zu sein (Malala pg. 36 ed. Ox.; Dioklius in Lagarde's Anal. syr. 201). In der Zeit, in welcher man zuerst von diesen beiden Eponymen sprach¹⁾, kannte man eben den Namen der Syrer noch nicht. Africanus erwähnte, jedenfalls aus heidnischer Quelle, einen *γηγενῆς Σύρος* (Syncell P. 150; Euseb. ao. Abrah. 400); derselbe ist der *γίγας* mit Namen *Σύρος*, von dem bei Suidas (s. v. *Ἀσσύριοι*)

¹⁾ Ein Eponym Phönix, Vater der Europa, kommt schon Il. 14, 321 vor.

die Assyrer abgeleitet werden. Interessanter ist eine im Etym. M. aufbewahrte Ableitung, wonach *Ἀσσυρία* seinen Namen hätte von *Ἀσουρος* (Var. *Σύρος*), Sohn des *Σούρος*; dieser Letztere, den ein frommer Mann der Genesis zu Liebe (Gen. 10, 22) in *Σήμος* verwandelt hat, ist natürlich der Eponym der Stadt *Σούσα*. Da diese den Griechen (wie auch dem Buche Esther) als eigentliche Hauptstadt des Achämenidenreichs galt (was sie freilich officiell nicht war), während sie nachher keine große Bedeutung mehr hatte, so wird diese Ableitung mindestens nicht viel später sein als der Untergang jenes Reichs. Die Form *Ἀσουρος*, welche den langen Vocal des einheimischen Namens genau wiedergibt, ist schwerlich durch das unflectierte *Ἀσσούρ* oder *Ἀσούρ* der LXX (Gen. 10, 22) beeinflusst. Als Urheber dieser Angabe wird ein vollkommen unbekannter *Ξενογράφης ἐν πρώτῳ χρονικῶν* angegeben, wofür vermuthet ist *Ξεναγόρας ἐν πρώτῳ χρόνων* (vgl. Schol. Apollon. 4, 262).

Zum Schluss erlauben wir uns, die Hauptsätze dieses Aufsatzes kurz zu recapitulieren. Von einer kleinen Landschaft am Tigris, Namens *Assûr* oder *Áthûr*, ging ein gewaltiges Reich aus, welches sich bis an's schwarze und Mittelmeer erstreckte. Danach benannten die Griechen die Unterthanen dieses Reichs an beiden Küsten *Ἀσσυριοί* oder lieber in verkürzter Form *Σύριοι*, *Σύροι*. Die am schwarzen Meer unterschied man auch wohl als *Λευκόσυροι* von den andern. Doch traten für diese Gegend jene Namen ziemlich früh zurück. Die kürzere Form hielt man fest für die westlichen Länder, während man die vollere und genauere lieber für die eigentliche Heimath des Namens im Osten gebrauchte, ohne scharfe geographische Begränzung, jedoch durchweg in weiterem Umfange als bei den Orientalen selbst. Wie nun einige Schriftsteller nach alter Weise mit der kürzeren Form auch die östlichen Gegenden und namentlich jenes alte Reich bezeichneten, so haben umgekehrt später auch noch Dichter und etwas afficirte Prosaiker den Namen „assyrisch“ auf das Land diesseits des Euphrat angewandt. Seit Alexander, wenn nicht schon früher, hat man angefangen, den Namen der Syrer auf die in *Συρία* vorherrschende Nationalität allein zu übertragen, und so ist dieser ursprünglich politisch-geographische Begriff zu einem ethnologischen geworden, der sich mit dem einheimischen „Aramäer“ deckte.

Kiel.

TH. NÖLDEKE.

Dc 1196

De... 1196

ULB Halle 3/1
001 157 817



Fragment of a label on the right edge of the page, containing illegible text.

